



Projektbericht „Essen macht Stark“

von Remco Egolf

Ausgangslage

Die Nachfrage nach Essen im Jugendtreff Freedom in Buchrain ist während den Öffnungszeiten stets gross, deshalb wurde ein Projekt Rund um das Thema Essen lanciert. An der Kick-off Veranstaltung konnten die Jugendlichen ihre Ideen einbringen. Anschliessend wurde in der Gruppe eine Auswahl getroffen. Mit dem Fischerausflug startete das Projekt danach sollten verschiedene Gerichte aus ihren Herkunftskulturen sowie mit Asylsuchenden gekocht werden.

Zielsetzung

Ziel des Projektes war es, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund ihre Esskultur mit anderen teilen können. Dadurch sollte die Chance entstehen, zu erkennen, welche Ressourcen sie durch ihren Hintergrund mitbringen. Primär sollte sich dadurch ihre Schweizer- und Herkunftsidentität stärken.

Während des Projektes verlagerten sich die Ziele. Durch die Begegnungen mit Asylsuchenden, war es wesentlich, dass die Gruppe ein Verständnis für deren Situation entwickelt. Die bestehenden Ängste vor Etwas fremdem sollten reduziert werden. Zudem sollte mindestens durch einen Teil der Anlässe, Interessierten den Zugang zur Lebenswelt von Jugendlichen und Asylsuchenden ermöglicht werden.

Projektorganisation und Projektablauf

An einem trockenen Tag im April startete die neunköpfige Gruppe mit einem Fischerausflug ins Projekt. Nach einigen Stunden an der unteren Reuss mussten wir leider auf den Zusatzproviant zurückgreifen, da kein Fisch anbeissen wollte. Durch den Anlass lernten sich die Jugendlichen kennen. Somit war eine arbeitsfördernde Basis für die Planung der Anlässe, die sie für andere Jugendliche veranstalten wollten, hergestellt.

Die Projektgruppe war sehr um das Gelingen des ersten Anlasses bemüht. Sie servierten Cevapcici im selber gebackenen Taschenbrot. Die Gäste konnten sich ihren eigenen Kebab zusammenstellen sowie Humus und Djuvec (Reisgericht) probieren. Während dem Essen entstanden spannende Diskussionen Rund ums Thema ausländisches Essen, aber auch über die damit verbundenen Identitäten aus ihren verschiedenen Heimatländern.

Beim zweiten Anlass übernahmen andere Jugendliche der Gruppe die Hauptverantwortung und bereiteten Cannelloni zu. Die Variante mit Fleisch war schnell weg aber auch die Ricotta und Spinatfüllung kam gut an.

Beim Jugendtreff in der Nähe wurde im März 2016, in der Zivilschutzanlage, eine temporäre Unterkunft für Asylsuchende (TUK) eröffnet. Die Projektleitung nahm Kontakt mit der Leitung der Asylunterkunft auf. Die Idee gemeinsam zu kochen stiess auf offene Ohren und wurde prompt vom TUK-Leiter sowie von der zukünftigen Gemeinderätin unterstützt. Sie plante ein ähnliches Projekt: eine Kombination von Kochen, Essen und Deutsch lernen. Die Ziele konnte gut miteinander vereinbart werden. Während der Planung des Anlasses ergab sich zudem die Möglichkeit für die Jugendlichen, die Asylunterkunft zu besuchen. Das war äusserst interessant für die Jugendlichen, da es für sie unvorstellbar war, wie so viele Männer aus unterschiedlichen Nationen so eng zusammen wohnen können.

Die nächsten zwei Anlässe wurden dann gemeinsam mit den Asylsuchenden vorbereitet. Beim ersten Anlass wurde Risotto zubereitet. Dadurch erhielten viele der Asylsuchenden das



erste Mal die Gelegenheit Schweizer Essen zu kosten. Beim zweiten Anlass wurden dann wiederum diverse Gerichte aus Afghanistan, Pakistan und Tibet gekocht und gesteamt. Beide Anlässe waren für die Öffentlichkeit zugänglich und nicht nur auf die jugendliche Zielgruppe begrenzt. Der zweite Anlass war besonders gut besucht und alle Besucherinnen und Besucher konnten verköstigt werden. Da die Schärfe der Gerichte dem „Schweizer“ Gaumen angepasst wurde, waren am Schluss alle Töpfe und Schalen leer.

Die Gerichte wurden gemeinsam von Jugendlichen, freiwilligen Helfern und Asylsuchenden zubereitet. Dadurch wurde einen Begegnungsort für die unterschiedlichen Bewohner aus Buchrain gestaltet. Während den Anlässen konnte auch ohne gemeinsame Sprache ein Austausch stattfinden, das Kochen, Essen und anschliessende Aufräumen stand im Vordergrund. Diese ungezwungene Atmosphäre ermutigte die Asylsuchenden jedoch ihre inzwischen erlernten Deutschkenntnisse anzuwenden. Das Kochen mit den Asylsuchenden war ein voller Erfolg. Deshalb wurde von der Projektleitung, der jufa und der zukünftigen Gemeinderätin beschossen diese Art der Anlässe weiter zu führen und sie monatlich zu wiederholen.

Zum Projektabschluss wurde dann an einem warmen Juliabend mit den Projektmitgliedern gegrillt und beim gemütlichen Zusammensein den Erfolg der Anlässe gefeiert. In den direkten Gesprächen mit den Jugendlichen konnte ein Feedback eingeholt werden. Dabei brachten sie ihre Zufriedenheit betreffend der Anlässe und deren Organisation sowie den Leitung zum Ausdruck. Nur mit der Zusammenstellung der Projektgruppe und dem Engagement von Einzelnen waren sie teilweise nicht zufrieden. Die positiven Erfahrungen überwogen aber klar.

Umgesetzte Kebab+ Elemente

Die Kebab+ Elemente konnten während der Umsetzung des gesamten Projekts beobachtet werden. **Kochen** und **Essen** standen klar im Vordergrund, weil das Projekt genau auf diesen Elementen aufbaute. Die Jugendlichen kochten gemeinsam anspruchsvolle Gerichte und assen bei allen Anlässen gemeinsam an einem Tisch, was im freiwilligen Kontext des Jugendtreffs eher atypisch ist. Während den Anlässen mit den Asylsuchenden nahmen sie eine unterstützende Rolle ein, da die Rezepte aus dem Kopf gekocht wurden. Dadurch entstanden interessante Gespräche und **Begegnungen**. Einige Jugendlichen konnten dabei ihre Muttersprachen Farsi oder Tamil nützen und wenn nötig als Übersetzer einspringen, was wiederum dazu diente sich mit ihrer Herkunftsidentität auseinander zusetzen. Durch die schwindenden Berührungsängste der Jugendlichen entstand eine entspannte Atmosphäre, welche über das Kochen und Essen hinausging. Beim gemeinsamen Tischfussball- oder Fussballspielen konnten die Teilnehmenden auch **Bewegen** oder einfach gemütlich **Ausspannen**.

Partizipation

Durch das Einbringen von Ideen waren die Jugendlichen von Beginn weg an der Planung beteiligt. Sie übernahmen bei den Anlässen jeweils zu zweit oder zu dritt die Hauptverantwortung. Damit sind das Erstellen und Verteilen von Flyern, Erarbeiten einer Einkaufsliste und Einkaufen, Kochen sowie Aufräumen gemeint. Die Jugendlichen waren somit massgeblich am Erfolg des Projekts beteiligt.



Nachhaltigkeit

Das Projekt war gut besucht und verzeichnete während zwei Monaten mehr als 250 Teilnehmer. Durch die unterschiedlichen Besuchergruppen entstanden spannende Begegnungen. Wobei die Resonanzen durchs Band positiv ausfielen. Für die Jugendlichen waren die Anlässe mit den Asylsuchenden das Highlight. Auch die Asylsuchenden waren über die Möglichkeiten der Begegnungen erfreut. Durch die hohe Besucherzahl und die Rückmeldungen hat die Projektleitung beschlossen weitere Anlässe dieser Art monatlich zu wiederholen. So kann den Asylsuchenden regelmässige Begegnungen mit Jugendlichen und Erwachsenen ermöglicht werden. Auch werden so die bestehenden Ängste der Bürger von Buchrain abgebaut werden.

Die Projektgruppe war am Anfang gegenüber den Asylsuchenden voreingenommen. Durch die Anlässe konnten diese Vorurteile reduziert werden. Die Haltung und das Menschenbild der Jugendlichen haben sich verändert. Ihnen wurde bewusst, dass die Asylsuchenden Menschen wie sie sind. Die Bedürfnisse und Wünsche haben und einen respektvollen Umgang verdienen.



Impressionen „Essen macht stark“



Grillieren nach dem Startanlass Fischen an der Reuss



Selber gemachte Kebabs im Jugendtreff Freedom in Buchrain



Ein Teil der Projektgruppe und einige Asylsuchende aus Buchrain



Gemeinsam Essen, Kochen und sich begegnen im RBZ in Buchrain